

dortmund
aktiv gegen

rechts
extremismus



WIR IN DORTMUND
für Vielfalt, Toleranz und Demokratie



Inhalt

Vorwort

Oberbürgermeister Ullrich Sierau 4

Vorwort

Sonderbeauftragter Hartmut Anders-Hoepgen 5

Akteure

Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie 6

Bundesprogramm Toleranz fördern – Kompetenzen stärken 7

Back Up 8

Come Back 9

Back Up – Come Back e. V. 10

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache 11

Ordnungsamt Dortmund – Task Force Dorstfeld 12

Stadt der Vielfalt gegen Rechtsextremismus 13

Integrationsrat der Stadt Dortmund 14

Respekt-Büro 15

Schule ohne Rassismus 16

90 Minuten gegen Rechts 17

Borussia Dortmund 18

Dortmunder Runder Tisch gegen Rechtsextremismus 19

Brackel „Bunt statt Braun“ 20

Der Runde Tisch für Toleranz und Verständigung in Dorstfeld 21

Der Runde Tisch Grimmelsiepen –

Brücken bauen zwischen den Kulturen 22

Runder Tisch gegen Rechts in Huckarde 23

Runder Tisch gegen politischen Extremismus in Lütgendortmund 24

Zivilgesellschaftliche Bündnisse

Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus 25

Bündnis Dortmund gegen Rechts 26

Dortmund Nazifrei – Bündnis demokratisches Dortmund 27

Huckarder Bündnis gegen Rechts 28

Pro-Dortmund e. V. 29

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. RAG Östliches Ruhrgebiet 30

Jugendring Dortmund 31

StadtSportBund Dortmund e. V. 32

Veranstaltungen

Dortmund und die Reichsprogromnacht 33

Holocaustgedenktag 34

Gemordet Karfreitag 1945 35

Der internationale Antikriegstag 36

Dorstfelder Festwoche 37

Bürgerdialog Dorstfeld 38

Impressum

39



Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

Vielfalt ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft und auch ein Qualitätsmerkmal Dortmunds, das unsere Stadt lebens- und liebenswert macht.

Vielfalt, Toleranz und Demokratie sind leider keine Selbstverständlichkeit, sondern sehen sich immer wieder Angriffen ausgesetzt: Rechtsextreme Umtriebe sind in unserer Stadt nur einer verschwindend kleinen Minderheit zuzurechnen, die überwältigende Mehrheit der Dortmunderinnen und Dortmunder lehnt diese menschenverachtenden Ideologien entschieden ab. Aber die Rechtsextremen stehen für ein demokratie- und menschenfeindliches Weltbild, das sich gegen Menschen aus unserer Mitte wendet und gegen uns alle. Daher akzeptieren wir nicht, dass sich solche menschenfeindlichen Ideologien in unserer Stadt festsetzen und ausbreiten.

Neben städtischen Einrichtungen und Veranstaltungen gibt es viele weitere Initiativen und Projekte von Kirchen, Gewerkschaften, Vereinen und Verbänden, die Dortmund zu einer Hochburg des Widerstands gegen Rechtsextremismus machen. Zusammen haben wir in den letzten Jahren bereits viel erreicht und wir werden unsere Aktivitäten in Zukunft noch verstärken. Lassen Sie uns bei den anstehenden Aktionen und Veranstaltungen gemeinsam zeigen, dass in unserer vielfältigen und lebendigen Stadt kein Platz für Rechtsextremismus ist!

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Dortmund,

seit im November 2011 die unsäglichen Mordverbrechen aus dem rechtsterroristischen Untergrund aufgedeckt wurden, sind Aufmerksamkeit und Sensibilität gegenüber dem Rechtsextremismus in unserem Land endlich größer geworden. Es wurde in erschreckender Weise deutlich, wie sehr in all den Jahren das Gesamtproblem des Rechtsextremismus unterschätzt, verdrängt oder auch wissentlich verharmlost worden ist.

In Dortmund haben sich bereits seit Ende 2007 die schon lange aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure, der Rat der Stadt und die städtischen Einrichtungen, Ämter und Verwaltungen verbündet, um mit vereinten Kräften einen effektiveren Kampf gegen den Rechtsextremismus zu führen. Die zahlreichen Maßnahmen, Initiativen und Projekte finden Sie in dieser Broschüre.

Aber das alles ist leider immer noch nicht genug. Rechtsextremisten missbrauchen unsere verfassungsrechtlich geschützten demokratischen Grundrechte. Sie finden mit ihren menschenfeindlichen und rassistischen Argumenten vielleicht dort Zuspruch, wo sie auf Unzufriedenheit, prekäre Lebensverhältnisse oder auf Fremdenfeindlichkeit treffen. Und wenn sie doch nicht landen können, dann wird eben Gewalt in jeglicher Form eingesetzt.

Das wollen wir nicht mehr in unserem Land und auch nicht in unserer Stadt. Darum müssen Zivilcourage und Widerstand und das Netzwerk der Akteure noch anwachsen, damit wir dem Rechtsextremismus auf überzeugende Weise in unserer lebens- und lebenswerten Stadt das Wasser abgraben.

Hartmut Anders-Hoepgen
Superintendent a. D.
Sonderbeauftragter des Oberbürgermeisters für Vielfalt, Toleranz und Demokratie



Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Am 24. November 2011 beschloss der Rat der Stadt Dortmund den „Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“. Dieser ruft Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft dazu auf, sich dem Rechtsextremismus auf allen Ebenen entgegenzustellen. Mit der Umsetzung des darin enthaltenen Handlungskonzeptes für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, beauftragte der Oberbürgermeister den bereits 2007 zum ehrenamtlichen Sonderbeauftragten berufenen Hartmut Anders-Hoepgen.

In der im Rathaus verankerten Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie arbeiten zudem zwei städtische Mitarbeiter/-innen. Ihre Aufgabe ist es u. a. den seit 2008 eingerichteten Aktionsfond zur Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Projekten und Aktionen zu betreuen.

Darüber hinaus koordiniert diese Stelle sämtliche Prozesse zur Weiterentwicklung und Umsetzung des Aktionsplans und lädt alle zivilgesellschaftlichen Akteure ein, sich aktiv am Prozess zu beteiligen.

Nähere Informationen zum Aktionsplan erhalten Sie im Internet unter: www.vielfalt.dortmund.de

Kontakt

Sonderbeauftragter des Oberbürgermeisters Hartmut Anders-Hoepgen

Ansprechpartner der Koordinierungsstelle:
Birgit Miemitz, Michael Plackert
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 64 50 und 50-2 61 56
E-Mail: vielfalt@dortmund.de
www.vielfalt.dortmund.de



Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN

Seit Mai 2011 nimmt die Stadt Dortmund am Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN teil. Dieses Programm dient der Stärkung der Bürgergesellschaft in Bezug auf Toleranz und Demokratie und ist gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus ausgerichtet.

Im Rahmen des Programms können Initiativen, Vereine und andere lokal wichtige Akteure der Zivilgesellschaft über einen Zeitraum von maximal drei Jahren zielgerichtet gefördert werden.

Als weiteres Ziel des Programms steht die Entwicklung und Umsetzung eines Lokalen Aktionsplans (LAP) für Toleranz und Demokratie sowie gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus im Vordergrund.

Das Programm wendet sich an Zielgruppen wie Jugendliche, Pädagogen/-innen und Eltern, ebenso an Multiplikatoren/-innen aus den verschiedensten Bereichen der Zivilgesellschaft.

Nähere Informationen zum Programm und den Fördermöglichkeiten finden sich unter den nachstehenden Internetadressen.

Kontakt

Externer Projektbegleiter LAP

Oliver Wilkes
Stadt Dortmund
Rathaus Dortmund
Raum 415
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
Sprechzeiten nach Vereinbarung
E-Mail: tfks.dortmund@unterhaltungswert.com
www.tfks.de oder www.vielfalt.dortmund.de



BackUp

Beratung für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt

Im November 2011 ist BackUp an den Start gegangen und erreicht immer wieder bundesweite Aufmerksamkeit. Die Beratungsarbeit wird von Anfang an mit Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Dortmund gefördert. Träger dieser Arbeit ist seit Januar 2014 der neu gegründete zivilgesellschaftliche Verein BackUp – ComeBack ... e. V.

Grundlage der Arbeit ist die aufsuchende Beratung. Die Mitarbeitenden betreuen Menschen in ganz Westfalen-Lippe, die zum Ziel rechtsextremer und rassistischer Angriffe geworden sind. Sie vermitteln nach einem Angriff, nach Bedrohung oder Einschüchterung Ärzte, Anwälte, Psychologen oder auch Dolmetscher. Sie begleiten Opfer und auch Zeugen zur Polizei und zu den Gerichten. Auch leisten sie psychosoziale Unterstützung im Umfeld der Betroffenen. Im Team von BackUp arbeiten Sozialarbeiter, eine Politikwissenschaftlerin, eine administrative Projektassistentin, eine Juristin sowie eine deutsch-/türkisch-sprachige psychologische Beraterin.

Für die Arbeit von BackUp ist wichtig: „Es geht uns ausschließlich um die Situation der Opfer. Ganz egal, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen, welche politische Einstellung oder welchen religiösen Glauben sie haben. Wir kümmern uns kostenlos, anonym und unbürokratisch um die Opfer. Wir besuchen sie an ihrem Wohnort. Unabhängig von Strafanzeigen und der Arbeit der Polizei. BackUp ist rund um die Uhr zu erreichen.“ Die Opferperspektive ist die Basis der Arbeit. So verleiht BackUp durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit den Opfern auch in den Medien eine Stimme.

Kontakt

BackUp
Tel.: 0172 104 54 32



ComeBack

Beratung zum Ausstieg aus der rechtsextremen Szene

Schon seit 2011 gibt es in Dortmund – mit Mitteln der Stadt gefördert – Beratung für Ausstiegswillige. Zunächst war die bundesweit agierende Organisation EXIT als Partner damit beauftragt. Seit 2013 wird die Arbeit in diesem Bereich eigenständig, seit Januar 2014 in Trägerschaft des neu gegründeten Vereins BackUp – ComeBack ... e. V. weitergeführt.

Hier wird die Beratung von Menschen, die aus der rechtsextremen Szene aussteigen wollen, ermöglicht. Diese Beratung ist anonym und kostenlos, sie geschieht zum Schutz der Ratsuchenden und in Absprache mit ihnen an einem sicheren Ort. Sie richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene, die dem trügerischen Versprechen gefolgt sind, dass Menschenhass und Gewalt ihnen zu der Anerkennung verhilft, die sie vielleicht in ihrem bisherigen Leben vermisst haben.

ComeBack sieht sich einzig dem Wohl der Ausstiegswilligen verpflichtet, zeigt ihnen und ihren Eltern sichere Wege auf, die das Leben für sie nach einem Ausstieg bereit hält und hilft ihnen diskret, den Weg zurück in die Mitte der Gesellschaft zu finden. ComeBack ist unabhängig von Behörden und Polizei, arbeitet aber bei Bedarf mit unterschiedlichen Fachorganisationen zusammen. Auch präventive, vorbeugende Arbeit zur Vermeidung von langsamem Abgleiten in die rechtsextreme Szene ist ComeBack wichtig. Hier richtet sich die Arbeit der Beratungsstelle unter anderem auch an Schulen oder auch an Familien bereits gefährdeter junger Menschen.

Kontakt

ComeBack
Tel.: 0162 218 41 12



BackUp – ComeBack e. V.

Westfälischer Verein für die offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus e. V.

Dieser zivilgesellschaftliche Verein wurde im Juni 2013 in Hamm gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen viele prominente Personen aus den unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen im westfälischen Landesteil von NRW. Der Verein hat im Januar 2014 offiziell die Trägerschaft für die beiden Beratungseinrichtungen BackUp und ComeBack übernommen, die bis dahin dankenswerterweise vom Paritätischen Wohlfahrtsverband in Dortmund geleistet wurde.

Der in der Mitte der Gesellschaft angesiedelte gemeinnützige Verein finanziert die beiden getrennten Beratungseinrichtungen sowie weitere mögliche Arbeitsmodule der offensiven Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus über Fördermittel des Landes NRW, der Stadt Dortmund sowie über Sponsoren- und Spendengelder von Institutionen und Privatpersonen. Der Verein ist daher auch sehr daran interessiert, den Kreis seiner Mitglieder und Fördermitglieder kontinuierlich zu erweitern, um der gesamten Arbeit eine breite Basis und Verankerung in der Gesellschaft zu geben.

Dem Verein ist es wichtig, durch die Unterstützung der Opfer rechtsextremer Gewalt, die Hilfeangebote für Ausstiegswillige aus der rechtsextremen Szene sowie eine aufklärende Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit vielen anderen Partnern in dem landesweiten Netzwerk den Rechtsextremismus mit seiner menschenverachtenden und gewalttätigen Ideologie, die unmittelbar an den historischen Nationalsozialismus anknüpft, zurückzudrängen und die demokratische Kultur zu stärken.

Kontakt

BackUp – ComeBack ... e. V.
Hartmut Anders-Hoepgen (Vorsitzender)
 Tel.: 0172 309 47 46
 E-Mail: handers-hoepgen@stadtdo.de



Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Das 1928 als Teil der Polizeiwache an der Steinstraße, besser bekannt als „Steinwache“, errichtete Dortmunder Polizeigefängnis stellte zwischen 1933 und 1945, bekannt als „Hölle Westdeutschlands“, einen der zentralen Orte nationalsozialistischer Verfolgung in Dortmund dar. Noch bis 1959 wurde es von der Dortmunder Polizei genutzt und diente anschließend bis 1986 als Unterkunft für Obdachlose. Aufgrund zivilgesellschaftlichen Engagements gelang es, Abrisspläne abzuwenden, die Ausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933–1945“ des Dortmunder Stadtarchivs in das ehemalige Gefängnisgebäude zu integrieren und selbiges 1992 als Mahn- und Gedenkstätte Steinwache zu eröffnen.

Die Steinwache ist seitdem ein lokaler Lernort der historisch-politischen Bildung für Dortmund und die ganze Region. Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Ausstellungsführungen, Kurzseminare und Projektstage können über den unten stehenden Kontakt gebucht werden.

Kontakt

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
Dr. Stefan Mühlhofer
 Steinstraße 50
 44147 Dortmund
 Tel.: (0231) 50-2 50 02
 Fax: (0231) 50-2 60 11
 E-Mail: stadtarchiv-dortmund@stadtdo.de
www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/dortmund



Ordnungsamt Dortmund – „Task Force Dorstfeld“

Das Ordnungsamt hat sich aktiv in das Netzwerk gegen Rechtsextremismus eingebracht und wird dies auch zukünftig tun.

In enger Abstimmung mit der Polizei ist das Ordnungsamt mit uniformierten Kräften regelmäßig in Dorstfeld präsent.

Diese Präsenz wird bei Bedarf kurzfristig erhöht und kann auch auf andere Stadtteile ausgedehnt werden. Illegale gewerbliche Aktivitäten zu bekämpfen, ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt.

Stadt der Vielfalt gegen Rechtsextremismus

Die Stadt Dortmund ist stolz auf ihre Vielfalt und unterstützt daher Initiativen, die sich für die Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen in unserer Stadt einsetzen.

Egal, ob es um Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder Menschen mit Behinderung geht, unabhängig von Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Der Dialog und die Förderung des vielfältigen bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt stehen dabei stets im Vordergrund, zum Beispiel beim Aktionsplan Soziale Stadt, dem MIA-DO – Kommunales Integrationszentrum Dortmund, der Behindertenbeauftragten oder der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente – für alle gilt gleichermaßen: Vielfalt ist ein Gewinn für unsere Stadt.

Kontakt

Stadt Dortmund
Leitung des Ordnungsamtes
Olpe 1
44122 Dortmund
E-Mail: ordnungsamt@stadtdo.de
www.ordnungsamt.dortmund.de

Kontakt

Stadt Dortmund
Hermann Schultenkämper
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 64 48
Fax: (0231) 50-2 75 85
E-Mail: hschulte@stadtdo.de
www.buergerinteressen.dortmund.de

Integrationsrat der Stadt Dortmund

Nicht erst seit der Aufdeckung der Morde des NSU wird deutlich, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zunehmend in den Fokus der Rechts-extremisten geraten.

Für den Integrationsrat der Stadt Dortmund, als ein von der Dortmunder Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte, nach demokratischen Prinzipien gewähltes Gremium, ist es daher selbstverständlich, sich aktiv für die Bekämpfung rechtsextremistischer, menschenfeindlicher und diskriminierender Ideologien einzusetzen und dies als ein Hauptziel seiner politischen Arbeit zu definieren.

Die Mitglieder des Integrationsrates engagieren sich darüber hinaus in vielfältiger Weise in den zivilgesellschaftlichen Bündnissen gegen Rechtsextremismus in der Stadt.

Kontakt

Geschäftsstelle des Integrationsrates

Friedensplatz 5
44137 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 25 20
Fax: (0231) 50-1 00 27
E-Mail: integrationsrat@dortmund.de
www.integrationsrat.dortmund.de



Respekt-Büro

Respekt ist mehr als Akzeptanz

Das Respekt-Büro des Jugendamtes führt Trainings, Projekte und Workshops für Jugendliche und Fachleute im schulischen und außerschulischen Bereich durch.

Besondere Schwerpunkte sind antirassistische Bildungsarbeit, individuelle Menschenrechte, Förderung demokratischer Werte und interkultureller Kompetenz. Mit diesen Maßnahmen leistet das Respekt-Büro einen wesentlichen Beitrag für eine gelebte Demokratie Jugendlicher in Dortmund.

Als besonderes Angebot steht zusätzlich eine Anlaufstelle für Eltern und Bezugspersonen von rechtsextremen Jugendlichen zur Verfügung.

Kontakt

Stadt Dortmund – Jugendamt

Respekt-Büro
Stefan Woßmann
Geschwister-Scholl-Straße 33–37
44135 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 99 42
Fax: (0231) 50-1 01 25
E-Mail: respekt@dortmund.de
www.dortmund.de/respekt

Schule ohne Rassismus (SOR)

Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein Projekt der Aktion Courage e. V. für und von Kindern und Jugendlichen aller Schulen, die die Notwendigkeit sehen, Diskriminierung – insbesondere Rassismus-Mobbing, Ausgrenzung und Gewalt – couragiert zu bekämpfen.

Eine Begleitung des Projektes erfolgte zunächst über die RAA Dortmund und steht nun unter der Federführung von MIA-DO – Kommunales Integrationszentrum Dortmund. Dieses berät die Schulen bei der Auswahl sowie Durchführung der Projekte und ist für die Vergabe der Zertifikate zuständig. Die Verteilung der SOR-Schulen bezogen auf die Schulformen sieht in Dortmund folgendermaßen aus:

- 5 Grundschulen
- 1 Hauptschulen
- 5 Realschulen
- 6 Gesamtschulen
- 11 Gymnasien
- 3 Berufskollegs

In NRW unterstützt das Schulministerium das Projekt personell. Die Landeskoordination fördert die Zusammenarbeit der SOR-SMC-Schulen, insbesondere in der Region, vermittelt Referentinnen und Referenten, Trainerinnen und Trainer zu den Themen Gewalt, Rassismus, Zivilcourage für Schüler- und Lehrer-Fortbildungen, organisiert Treffen der Aktiven auf Landesebene usw. MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund ist Teil des Netzwerkes SOR-SMC der Hauptstelle RAA.

Kontakt

Stadt Dortmund
Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates
MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund
Anreprechpartnerin: Gabriele Krieling
 Kleppingstraße 21–23
 44135 Dortmund
 Tel.: (0231) 50-2 64 90
 E-Mail: gkrieling@stadtdo.de

90 Minuten gegen Rechts

Die DGB-Jugend Dortmund-Hellweg bietet seit März 2009 verschiedene Module zu rechten Symbolen, Musik, Argumenten und der rechten Szene in Dortmund an, die jeweils 90 Minuten dauern, von geschulten Referentinnen und Referenten durchgeführt werden und für Schulklassen, SVen, Ausbildungsstätten und Jugendgruppen in Dortmund und Umgebung kostenlos zur Verfügung stehen.

Seit April 2011 gibt es zudem einen Projekttag in der Steinwache. Unter dem Titel „Historischer Nationalsozialismus und heutige Neonazis“ werden eine Führung durch die Mahn- und Gedenkstätte, eine Arbeitsgruppenphase und ein klassisches 90-Minuten-Modul angeboten. Bislang haben 702 Module stattgefunden und dabei wurden 16.000 Jugendliche erreicht (Stand: 15.01.2013). Schirmherr des Projektes ist Oberbürgermeister Ullrich Sierau.

Kontakt

DGB NRW
Tina Malguth
 Tel.: (0231) 55 70 44 11
 E-Mail: tina.malguth@dgb.de
 www.90-minuten-gegen-rechts.de



leuchte auf
DIE BVB STIFTUNG



Borussia verbindet Generationen, Männer und Frauen, alle Nationen!

Diese BVB-Fanhymne von Bruno Knust steht sinnbildlich für das Engagement von Borussia Dortmund gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Art. Dahinter steht die große schwarzgelbe Familie mit den Verantwortlichen des BVB und der gegründeten Stiftung „leuchte auf“ sowie der Fan- und Förderabteilung und vor allem den vielen Fans und Fanclubs.

Für den BVB beginnt der Einsatz gegen Rechtsextremismus in der verantwortungsvollen Auseinandersetzung mit der Geschichte. Mit speziellem Fokus auf die Dortmunder Vergangenheit erarbeitet der BVB gemeinsam mit den Fanstrukturen Bildungsfahrten in Gedenkstätten und möchte mittelfristig dazu beitragen, das Gedenken der Dortmunder Opfer des Nationalsozialismus aufrecht zu halten.

Die Mechanismen rassistischer und antisemitischer Ausgrenzung finden sich jedoch auch in der Gegenwart. Borussia Dortmund tritt diesen entgegen und versucht, die Aktivitäten der unterschiedlichen Institutionen und Aktivisten zu bündeln, sowie die unterschiedlichen Faninitiativen finanziell, wie auch infrastrukturell zu fördern. Alle Fans des BVB sind aufgerufen, sich gemäß der Werte von Borussia Dortmund innerhalb wie außerhalb des Stadions einzusetzen!

Kontakt

Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Rheinlanddamm 207–209
44137 Dortmund
E-Mail: info@bvb.de



Dortmunder Runder Tisch gegen Rechtsextremismus

Oberbürgermeister Ullrich Sierau hat im März 2012 erstmalig wichtige Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Handel, zivilgesellschaftlichen Institutionen, Lehre und Ausbildung, Polizei und Verwaltung in der Stadt zum „Dortmunder Runden Tisch gegen Rechtsextremismus“ eingeladen.

Durch die Einrichtung des Runden Tisches ist die gesamte Breite der Stadtgesellschaft mit ihrer Leitungsebene beim Einsatz gegen Rechtsextremismus repräsentiert und vernetzt. Informationen fließen schneller und direkter, gemeinsames Überlegen, Verabreden und Handeln werden gefördert, gemeinsame Positionen entwickelt.

Damit wird bürgerschaftliches Engagement in allen Bereichen gestärkt, zu mehr Zivilcourage ermutigt und auf allen Ebenen Gesicht gezeigt gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus.

Kontakt

Koordinierungsstelle für Vielfalt Toleranz und Demokratie
Birgit Miemitz, Michael Plackert
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 64 50 und 50-2 61 56
E-Mail: vielfalt@dortmund.de
www.vielfalt.dortmund.de

Brackel Bunt – statt Braun

Das Netzwerk „Bunt statt braun“ entstand 2007 im Stadtbezirk Brackel. Damals bestand die Notwendigkeit, innerhalb von wenigen Tagen für ein komplettes Wochenende eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten zu planen, um den Nazis den Raum für eine geplante Demonstration zu nehmen.

Das Netzwerk arbeitet bis heute und ist trotz wechselnder Ansprechpersonen und Aufgaben ein Garant für den dauernden Kampf gegen Rassismus und Intoleranz. Aktive kommen aus den vielen Vereinen, Verbänden, den Kirchen und der Politik. Sie repräsentieren einen bunten Querschnitt der Stadtgesellschaft.

Die Veranstaltungen reichen von Lesungen bis hin zu Konzerten. Das jährliche Open-Air-Konzert rund um die Jugendfreizeitstätte Brauks ist mittlerweile ebenso fester Bestandteil des Kalenders geworden wie die Veranstaltungen an den verschiedenen Gedenkstätten des Stadtbezirks.

Kontakt

Netzwerk Brackel „Bunt statt braun“
Brackeler Hellweg 170
44309 Dortmund
E-Mail: bvst-brackel@dortmund.de

Der Runde Tisch für Toleranz und Verständigung in Dorstfeld

In Dorstfeld haben sich seit über zehn Jahren zahlreiche Dorstfelder Organisationen, Vereine, Jugendhilfeträger, Schulen und Einzelpersonen zum Runden Tisch für Toleranz und Verständigung in Dorstfeld zusammengeschlossen.

Ziel des Runden Tisches ist es, mit demokratischen Formen der Auseinandersetzung und der Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements den in Dorstfeld ansässig gewordenen Rechtsextremen deutlich zu machen, dass antidemokratische Bestrebungen und Handlungen von den Menschen dieses Stadtteils nicht geduldet werden. Einer der Schwerpunkte in der Arbeit des Runden Tisches ist der Informationsaustausch über die Aktivitäten der rechten Szene im Stadtteil und darüber hinaus.

Des Weiteren wird durch die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten und Maßnahmen deutlich gemacht, dass der Stadtteil Dorstfeld fest in demokratischer Hand ist. Im Fokus der präventiven Maßnahmen stehen dabei besonders die Heranwachsenden und jungen Menschen im Stadtteil.

Kontakt

**Koordinierungsstelle für Vielfalt und Toleranz
Hartmut Anders-Hoepgen**
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
Tel.: (0231) 50-2 64 50
E-Mail: vielfalt@stadtdo.de
www.vielfalt.dortmund.de

Der Runde Tisch Grimmelsiepen – Brücken bauen zwischen den Kulturen

„Die Menschen bauen zu viele Mauern
und zu wenig Brücken“

Friedensnobelpreisträger Dominique Pire

Seit zehn Jahren arbeitet der Runde Tisch Grimmelsiepen daran, in Hörde Brücken zuzubauen zwischen den Kulturen. Kirchengemeinden, Parteien und engagierte Einzelpersonen haben 2003 gemeinsam mit der Türkisch-Islamischen Gemeinde einen „Runden Tisch“ gegründet, um das Zusammenleben in Hörde von Menschen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen zu fördern und weiterzuentwickeln. Denn im Zusammenhang mit der öffentlichen Auseinandersetzung um den Neubau der Moschee am Grimmelsiepen wurde deutlich, dass manche Einstellung nicht durch persönliche Begegnungen mit den Mitgliedern der Hörder Moscheegemeinde, sondern durch Bilder aus den Medien über „den“ Islam geprägt ist. Der Runde Tisch Grimmelsiepen setzt sich dafür ein, dass die religiöse und kulturelle Vielfalt Hördes als Bereicherung wahrgenommen wird und nicht als Bedrohung. Deshalb lädt er u. a. zu Festen der Begegnung, Vorträgen, Diskussionsabenden und Kulturveranstaltungen ein. Außerdem hat der Runde Tisch Grimmelsiepen in den vergangenen Jahren Demonstrationen gegen Pro NRW und Aufmärsche von Rechtsextremisten in Hörde organisiert bzw. mitgestaltet.

Kontakt

Pfarrer Niels Back

Tel. (0231) 46 26 88

E-Mail: n.back@evangelisch-in-wellinghofen.de

Ogün Arpaci

Tel. (0231) 43 28 03

E-Mail: arpaci@web.de

Runder Tisch gegen Rechts in Huckarde

Seit Ende 2012 versucht die Partei „Die Rechte“, in Huckarde ein Parteibüro zu eröffnen. In unmittelbarer Reaktion hierauf haben sich in Huckarde zahlreiche gesellschaftlich relevante Gruppierungen zusammengeschlossen, um Aktionen gegen Rechtsextremismus zu koordinieren.

Neben den demokratischen Parteien engagieren sich Huckarder Vereine, Schulen, Kirchen, Jugendorganisationen, Träger der Jugendpflege, Arbeitskreise und interessierte Einzelpersonen.

Dieser Runde Tisch stellt in Huckarde den Informationsaustausch über Aktivitäten der rechten Szene sicher und ist Anlaufstelle für Betroffene. In einer ganzen Reihe von Veranstaltungen wurde mit breitem bürgerschaftlichen Engagement ein Zeichen für Demokratie, Toleranz und gesellschaftliche Vielfalt gesetzt.

Kontakt

Harald Hudy

Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Huckarde

Rahmer Straße 1

44369 Dortmund

Tel.: (0231) 5 57 73 00

E-Mail: Hudy@Hudy-Eitner.de

Runder Tisch gegen politischen Extremismus in Lütgendortmund

Im September 2011 hat die Bezirksvertretung Lütgendortmund einstimmig beschlossen, einen Gesprächskreis über den politischen Extremismus einzuberufen, an dem alle Parteien, Kirchen und gesellschaftlich relevante Gruppen im Stadtbezirk, sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können.

Seither finden regelmäßige Treffen statt, in denen Informationen über extremistische Bestrebungen und Handlungsweisen auf breiter Basis ausgetauscht werden. Aus dem runden Tisch hat sich ein stabiles Netzwerk entwickelt und im März 2013 mit der Veranstaltung „Lauf gegen Rechts“ ein deutliches Zeichen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gesetzt.

Kontakt

bvst-luetgendortmund@stadtdortmund.de



Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

Unser Motto: bunt statt braun!

Dem Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus gehören 18 Organisationen aus der Mitte der Gesellschaft an. Große Organisationen und Fachvereine wirken mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten zusammen – ein Abbild der toleranten Dortmunder Zivilgesellschaft.

Der Arbeitskreis ist hervorgegangen aus einer Gruppe, die bereits seit 2001 regelmäßig Demonstrationen gegen Neonaziaufmärsche organisiert hat.

„Dortmund – bunt statt braun“ – unter seinem Motto hat der Arbeitskreis auch in den letzten Jahren regelmäßig Großdemonstrationen veranstaltet.

Der Arbeitskreis macht den Bürgerinnen und Bürgern folgende Angebote:

- Bestellung Newsletter: Kostenlos unter kontraRE@gmx.de
- Plakate und Aufkleber: Bestellen unter „Kontakte“
- Informationen und Downloads: www.dortmund-rechts.de
- Anmeldung BÜRGERFORUM (im Aufbau):
Forum-gegen-Rechts@gmx.de
- Beratung bei: Referentensuche für Gruppen.

Weitere Mitglieder: Auslandsgesellschaft, AWO, Die Grünen, CDU, DPWV, ESG, Fachhochschule, GCJZ, GgVergessen, Integrationsrat, Jugendring, Katholische Stadtkirche, Pro Dortmund, SPD.

Kontakt

Jutta Reiter/Ralf Beltermann
DGB Dortmund
Hellweg
Ostwall 17–21
44135 Dortmund
Tel.: (02 31) 55 70 44-0
E-Mail: dortmund@dgb.de

Pfarrer Friedrich Stiller
Evangelischer
Kirchenkreis Dortmund
Jägerstraße 5
44145 Dortmund
Tel.: (02 31) 84 94-373
E-Mail: rgv@ekkdo.de



Bündnis Dortmund gegen Rechts

Das Bündnis Dortmund gegen Rechts (BGR) besteht seit Mai 2000. Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, aber auch interessierte Einzelpersonen nehmen an den monatlichen Treffen teil, bringen ihre Ideen ein und bilden so das Bündnis Dortmund gegen Rechts.

Das BGR geht davon aus, dass gegen den Neofaschismus alle demokratischen Kräfte zusammenstehen müssen: „Neonazis können in solchen Städten ihre Strukturen schlecht entwickeln, wo die Gesellschaft in der Lage ist, sich über weltanschauliche und parteipolitische Grenzen hinweg auf einen grunddemokratischen Nenner zu einigen: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.“

Die Arbeit des Bündnisses ist von Beginn an auf Dauer angelegt und will mehr als nur auf Nazi-Provokationen reagieren. Die drei Handlungsfelder:

1. Aufklärung

... über Wurzeln, Erscheinungsformen, Strukturen und Ziele des Neofaschismus. Dazu organisiert das Bündnis Dortmund gegen Rechts Vortrags- und Gesprächsveranstaltungen und Infostände.

2. Kulturarbeit

Das Bündnis hat eine eigenständige antifaschistische Kultur im öffentlichen Raum entwickelt. Sie soll alle Interessierten zur kreativen Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart einladen.

3. Widerstand

... gegen Nazi-Strukturen und -Aufmärsche. Das Bündnis Dortmund gegen Rechts entwickelt Aktivitäten gegen Nazi-Treffpunkte und verfolgt den Anspruch, gemeinsam mit anderen koordiniert gegen Nazi-Aufmärsche auf die Straße zu gehen. Der sichtbare Protest wird vom BGR als ebenso wichtig erachtet wie die Aufklärung und Kulturarbeit.

Kontakt

Bündnis Dortmund gegen Rechts

Postfach 10 06 16

44006 Dortmund

E-Mail: dortmundgegenrechts@web.de

<http://dortmundgegenrechts.wordpress.com>

Dortmund Nazifrei – Bündnis demokratisches Dortmund

Dortmund Nazifrei wurde 2011 gegründet.

Es ist ein Bündnis verschiedener demokratischer Organisationen, Parteien und Verbände.

Ziel des Bündnisses ist es, die immer wieder stattfindenden Aufmärsche unterschiedlicher rechtsextremer Organisationen zu behindern und zu verhindern. Dabei verzichtet das Bündnis ausdrücklich auf gewalt-same Aktionen jeder Art gegen Menschen und Sachen. Im Vorfeld anstehender Aufmärsche von Rechtsextremen lädt das Bündnis zu Treffen ein, auf denen gemeinsam das jeweilige Vorgehen besprochen und beschlossen wird. Dabei sucht das Bündnis ausdrücklich die Kooperation mit anderen Bündnissen, um möglichst effektiv und gemeinsam den Aufmärschen und Auftritten von Rechts-extremen zu begegnen.

Das Bündnis verfügt über die notwendige Infrastruktur um den Protest gegen die Aufmärsche von Rechts-extremen wirksam zu koordinieren, um an unterschiedlichen Stellen im öffentlichen Raum, aktiv Aufmärsche zu behindern und zu verhindern.

Kontakt

twitter : [Do_nazifrei](#)

E-Mail: info@dortmund-nazifrei.de

www.dortmund-nazifrei.de



Huckarder Bündnis gegen rechts

Das Bündnis hat sich gebildet, als die Partei „Die Rechte“ in Huckarde Fuß fassen wollte und ein Ladenlokal gekauft hat. Die Partei ist personengleich mit den Mitgliedern der gewaltbereiten, neofaschistischen, verbotenen Gruppe „Nationaler Widerstand Dortmund“, die Jahre vorher in Dortmund-Dorstfeld agitierte. Von dort aus wurden Menschen beobachtet, bedroht, angegriffen und vertrieben.

Wir sind eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern, die rassistische, fremdenfeindliche und neonazistische Äußerungen und Aktivitäten nicht hinnehmen wollen.

Wir wollen uns die den Stadtteil Huckarde prägende gute Nachbarschaft mit Migranten, die funktionierende und aktive Vereinskultur und die durch die Politik unterstützte Kultur der Gemeinschaftsförderung nicht kaputt machen lassen.

Darum organisieren wir Veranstaltungen, informieren die Bevölkerung durch die Medien, arbeiten intensiv mit anderen zivilgesellschaftlichen Bündnissen gegen Rechts zusammen, drucken Plakate u. v. m.

Außerdem stellen wir uns schützend vor jede und jeden, der von Faschisten angemacht und bedroht wird!

Pro-Dortmund e. V.

Unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“ stehen beim AWO Unterbezirk Dortmund vielfältige Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus.

Im Jahr 2009 erfolgte die Gründung von Pro-Dortmund e. V. durch 16 Mitarbeiter/-innen und Mitglieder der AWO Dortmund. Es war die Zeit, als sich nach dem Vorbild der rechtspopulistischen Bewegung „Pro Köln“ in einigen Städten weitere Pro-Gruppen gründen wollten.

Die AWO Dortmund hat hier strategisch und kreativ die Etablierung von Ablegern der Pro-Bewegung in der Stadt Dortmund verhindert. Die Internetdomänen wurden besetzt und der Name durch den Vereinsstatus geschützt. Zweck des Vereins ist die Förderung des demokratischen Bewusstseins. Der Verein setzt sich für ein friedliches Zusammenleben aller in Dortmund lebenden Menschen ein, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Nation und ihrer religiösen Beziehung. Pro-Dortmund e. V. ist partei- und gruppenübergreifend. Im Mittelpunkt steht die öffentliche Information und Aufklärung über fremdenfeindliche und neofaschistische Aktivitäten in Dortmund. Die Arbeit lokaler Bündnisse wird personell, ideell und finanziell unterstützt.

Kontakt

E-Mail: hubuegegenrechts@gmx.de
Facebook: „Huckarder Bündnis gegen rechts“

Kontakt

Pro-Dortmund e. V.
Georg Deventer (Vorsitzender)
c/o AWO Klosterstraße 8–10
44135 Dortmund
www.pro-dortmund.de
www.dortmunder-manifest.de



Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. RAG Östliches Ruhrgebiet

Eine Verbindung von historischer Erinnerungsarbeit und konkretem Einsatz für die Demokratie – dies war die Absicht der Gründungsmitglieder von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., die sich 1993 vor dem Hintergrund rassistischer und fremdenfeindlicher Ausschreitungen zusammenfanden. Entstanden ist eine überparteiliche, bundesweit tätige Vereinigung. Über 2.000 Mitglieder sind in 30 Regionalen Arbeitsgruppen (RAG) und Sektionen organisiert. Auch in Dortmund gibt es seit 2004 eine eigene Regionale Arbeitsgruppe. Sie hat zum Diskurs über die regionale Dortmunder Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen mit Ausstellungen und Veranstaltungen wichtige Impulse beigesteuert. In den letzten Jahren war sie ein wichtiger und dauerhafter Partner der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache.

Der Bundesverband betreibt auch die Online-Beratung gegen Rechtsextremismus, die Menschen, die in ihrer privaten oder beruflichen Umgebung mit Rechtsextremismus konfrontiert sind, mit Informationen und Rat zur Seite steht. Besonders denjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen, aber anonym bleiben möchten, bietet die Online-Beratung schnelle und kompetente Unterstützung (www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de).

Kontakt

Sprecher der Arbeitsgruppe Östliches Ruhrgebiet

Hans G. Glasner

Häuskenweg 4

44267 Dortmund

Tel.: (0231) 4 61 66

E-Mail: hgglasner@t-online.de

www.gegen-vergessen.de



Jugendring Dortmund Arbeitsgemeinschaft Dortmunder Jugendverbände

Im Jugendring Dortmund haben sich 30 Dortmunder Jugendverbände zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Interessen und die von Kindern und Jugendlichen in Gesellschaft und Politik zu vertreten.

Durch unterschiedliche Angebote engagiert sich der Jugendring für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. So unterstützt die Arbeitsstelle „Jugend und Demokratie“ insbesondere bei konkreten Ideen und Projekten zur Demokratieförderung und gegen Rechtsextremismus, die Arbeitsstelle „Zukunft braucht Erinnerung“ initiiert moderne Projekte der Erinnerungsarbeit und die JugendBotschaft fördert den Dialog von Jugendlichen und lokaler Politik. Die Angebote richten sich dabei nicht nur an die Gruppierungen der Mitgliedsverbände, sondern junge Menschen in unterschiedlichen Gruppen, Initiativen und Schulklassen werden aufgefordert und unterstützt, sich aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen.

Kontakt

Jugendring Dortmund

Dirk Loose (Vorsitzender)

Friedhof 6–8

44135 Dortmund

Tel.: (0231) 52 40 73

Fax: (0231) 55 43 65

E-Mail: info@jugendring-do.de

www.jugendring-do.de



StadtSportBund Dortmund e. V.

Der StadtSportBund Dortmund e. V. wendet sich zusammen mit seiner Sportjugend und seinen rund 500 Sportvereinen klar gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber anderen Menschen. Der Sport, in seinen vielen Formen und Arten, ist in allen Ländern der Welt zu Hause und bietet dabei für jeden Menschen die Chance auf Gesundheit, Persönlichkeitsentwicklung, (neue) soziale Kontakte und vieles mehr. Sportliches Miteinander ist unabhängig von Sprache, Religion, Kultur oder Herkunftsland. Dabei wird immer wieder deutlich, dass gerade die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Sportlerinnen und Sportler die Spiele, Wettkämpfe und Meisterschaften erst interessant machen. Die Vielfalt ist bei Freizeitsportlern und -sportlerinnen genauso vorzufinden wie bei den Profis. Die erfolgreiche Ablehnung von Rechtsextremismus im Sport ist im alltäglich, tausendfach friedlich stattfindenden Miteinander in den Dortmunder Sportvereinen zu sehen und zu erleben.

Das Gedenken an den Terror vor der eigenen Haustür – Dortmund und die Reichspogromnacht 1938

Der 9. November 1938 ist als von den Nazis so titulierte „Reichskristallnacht“ und als Fanal für den wenige Jahre später folgenden systematischen Massenmord am europäischen Judentum in die Geschichtsbücher eingegangen.

In Dortmund hatten Stadt, Partei und Gestapo schon im Vorfeld für den Abriss der großen Synagoge am Südwall gesorgt, was den Mob jedoch nicht davon abhielt, im November 1938 alles anzugreifen, was als jüdisch identifiziert wurde und auch die Hörder Synagoge anzuzünden.

Das in der Nachkriegszeit einsetzende Gedenken an die Ereignisse des 9. November 1938 ist eine der jahrzehntelangen Konstanten Dortmunder Erinnerungspolitik. Dazu organisiert die Stadt Dortmund am 9. November jeden Jahres eine Gedenkveranstaltung im Foyer des Opernhauses, das nach dem zweiten Weltkrieg auf dem Gelände der alten Synagoge errichtet wurde.

Der Theatervorplatz erhielt 1998 offiziell den Namen „Platz der alten Synagoge“. Hier erinnern ein Gedenkstein und eine Tafel an die Synagoge.

Kontakt

StadtSportBund Dortmund e. V.
Ansprechpartner: Raffael Diers
Beurhausstraße 16–18
44137 Dortmund
Tel.: (0231) 50-1 11 03
E-Mail: r.diers@ssb-do.de
www.ssb-do.de

Erinnern an die Opfer national-sozialistischer Gewaltherrschaft – Der Holocaustgedenktag in Dortmund

Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, in dem über 1,1 Millionen vor allem jüdische Menschen ermordet worden waren und das seither Inbegriff des systematischen Massenmords am europäischen Judentum geworden ist.

In Deutschland wurde dieses Datum durch den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog 1996 als staatlicher Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus eingeführt.

2005 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Datum zum internationalen Holocaustgedenktag.

In Dortmund wurde auf Anregung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit erstmals am 27. Januar 1997 im Rathaus eine Gedenkveranstaltung durchgeführt, die seitdem jedes Jahr mit städtischer Unterstützung stattfindet.

Gemordet Karfreitag 1945 – Das Mahnmal in der Bittermark

Kurz vor Kriegsende, unter anderem auch an Karfreitag 1945, ermordete die Dortmunder Gestapo etwa 300 Menschen im Rombergpark und der Bittermark. Die nach Kriegsende geborgenen Leichen beerdigte man zunächst auf Hörder Friedhöfen und in einem Gemeinschaftsgrab auf der „Spielwiese“ in der Bittermark.

Nachdem 1954 auf der „Spielwiese“ eine größere Grabanlage entstand und die auf den Hörder Friedhöfen bestatteten Opfer dorthin umgebettet worden waren, wurde zwischen 1956 und 1960 ein Mahnmal, an dem sich auch französische Opfervertreter beteiligten, errichtet.

An Karfreitag, dem 15. April 1960, konnte die offizielle Einweihung mit etwa 10.000 Teilnehmenden erfolgen. Bis heute stellen die zu Karfreitag jeden Jahres am Mahnmal in der Bittermark durchgeführten Gedenkveranstaltungen die größten ihrer Art in Dortmund dar.

Der Internationaler Antikriegstag

Seit den 1950er Jahren demonstrieren deutschlandweit Menschen am 1. September für Frieden und Völkerverständigung. Auch in Dortmund zeigen Menschen an diesem von den Gewerkschaften initiierten Tag Gesicht gegen Rassismus, Diskriminierung und Kriegsgefahr. Die Stadt Dortmund unterstützt die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Aktionen rund um diesen Tag.

Dadurch ist es nicht nur gelungen, die Aufmärsche der Rechtsextremen an diesem Tag ins Leere laufen zu lassen, sondern auch dafür zu sorgen, dass ihre Versuche diesen Tag zu einem „nationalen“ Antikriegstag umzudeuten, erfolglos bleiben.

Dorstfelder Festwoche

„Wir sind Dorstfeld – tolerant und demokratisch!“ Unter diesem Motto findet seit 2012 jährlich die Dorstfelder Festwoche statt.

Die Idee der Dorstfelder Festwoche ist im Jahr 2011 am Runden Tisch für Toleranz und Verständigung in Dorstfeld entstanden.

Die Mitglieder des Runden Tisches und die hinter ihnen stehenden Vereine und Institutionen engagieren sich seit Jahren für Toleranz und Verständigung im Stadtteil und stellen sich engagiert den Bemühungen der Rechtsextremen, in Dorstfeld Fuß zu fassen, entgegen.

Festzustellen war dabei, dass in der Öffentlichkeit – auch über die Stadtgrenze hinaus – ein verzerrtes Bild des Vorortes gezeichnet wurde, welches nicht der Wirklichkeit entspricht. Denn: Dorstfeld ist nach wie vor kein Stadtteil in dem die Rechtsextremen das Gesicht des öffentlichen und alltäglichen Lebens bestimmen!

Im Gegenteil: Dorstfeld ist ein liebens- und lebenswerter Dortmunder Ortsteil mit viel Grün, verkehrstechnisch gut angebunden, ausgestattet mit einer guten Infrastruktur, familienfreundlich und geprägt durch ein reges Vereinsleben. Dieses echte Bild von Dorstfeld öffentlich bekanntzumachen, ist Aufgabe der Dorstfelder Festwoche.

Bürgerdialog Dorstfeld

In den letzten Jahren hat sich im Dortmunder Stadtteil Dorstfeld gezielt ein Teil der rechten Szene angesiedelt. Strategie der Rechtsextremen ist dabei der Versuch, den Eindruck zu erwecken, dass ihre Ideologie der Mehrheitsmeinung entspricht und sie den Stadtteil dominieren würden.

Zur Unterstützung der Zivilgesellschaft und zur Verhinderung von verfestigten rechtsextremen Strukturen wurde daher ein entsprechendes Handlungskonzept entwickelt. Ein Baustein dieses Konzeptes ist der in regelmäßigen Abständen durchgeführte Bürgerdialog.

Dazu lädt Oberbürgermeister Ullrich Sierau Bewohnerinnen, Bewohner und Akteure im Stadtteil Dorstfeld ein, mit ihm über die Zukunftsperspektiven des Stadtteils zu diskutieren und ihre Erfahrungen und Ideen für die Entwicklung von Dorstfeld und die Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität einzubringen.

Kontakt

Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Birgit Miemitz, Michael Plackert

Friedensplatz 1

44122 Dortmund

Tel.: (0231) 50-2 64 50 und 50-2 61 56

E-Mail: vielfalt@stadtdo.de

Impressum

Dortmund aktiv gegen Rechtsextremismus

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

Hermann Schultenkämper (verantwortlich), Hartmut Anders-Hoepgen

Redaktion:

Hartmut Anders-Hoepgen, Michael Plackert, Stefanie Neumann

Fotos:

Dortmund-Agentur, Stefanie Kleemann (1), Stadt Dortmund (4), Anja Cord (5)

Gestaltung:

Jutta Marquardt

Druck:

Dortmund-Agentur – 01/2014

dortmund
aktiv gegen

rechts
extremismus